

Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de
Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische
Vereinigung für Dokumentation

Band: 38 (1962)

Heft: 2

Nachruf: Alt Staatsarchivar und Kantonsbibliothekar Josef Anton Müller-Häni †
St. Gallen

Autor: Perret, Franz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ter» von A. H. v. Sprecher (Chur 1847), die übrigens in ein handlicheres größeres Format xerographiert wurde, und andererseits auch das in Neuauflage längst fällige «Familiennamenbuch der Schweiz» (1940).

Bei den besonderen Anforderungen, die das xerographische Verfahren an den Mikrofilm stellt, ist es zur Vermeidung von Enttäuschungen und unnötigen Mehrkosten unerlässlich, daß die Verfilmung nur von solchen Fachleuten durchgeführt wird, die über die nötigen Voraussetzungen für einwandfreie Qualität und maßstabgerechte Anordnung der Aufnahmen verfügen. Die Bündner Kantonsbibliothek hat mit diesen Arbeiten wiederholt die Firma Mikrofilm Chur Dr. Ing. O. Schmidl (zugleich in Göttingen, Innsbruck, München und Wien) betraut.

Literatur: Schmidl, O.: Angewandter xerographischer Rollendruck aus Mikrofilmen. — Bern 1961. (SA. aus: Techn. Rundschau.) — Striedl, Hans: Der xerographische Rollendruck als bibliothekarisches Hilfsmittel unter Berücksichtigung von Erfahrungen an der Bayrischen Staatsbibliothek. München 1959.

Alt Staatsarchivar und Kantonsbibliothekar JOSEF ANTON MÜLLER-HÄNI † St. Gallen

Franz Perret

Mittwoch, den 14. März 1962 wurde die sterbliche Hülle von alt Staatsarchivar und Kantonsbibliothekar Josef Anton Müller-Häni im Ostfriedhof St. Gallen der Erde übergeben. Josef Anton Müller wurde am 5. April 1882 in seinem Heimatort Reckholdern bei Romanshorn im Kanton Thurgau geboren. Er war der Sohn des Gewerbetreibenden Josef Franz Xaver Müller und der Marie Rosa Juliana geborene Müller. Nach Besuch der Primarschule in Holenstein-Romanshorn absolvierte er das Gymnasium in Schwyz und studierte Rechte, Volkswirtschaft und Geschichte auf den Universitäten Freiburg i. Br., Bonn, Fribourg und Bern. Von 1908—1910 war er Adjunkt auf dem Bezirksamt Tablat und 1911—1913 Assistent des St. Galler Staatsarchivars und Kantonsbibliothekars Dr. phil. Otto Henne am Rhyn. Nach dessen Resignation im Jahre 1912 wirkte Josef Anton Müller selber während 30 Jahren, nämlich 1913—1944 als Staatsarchivar und Kantonsbibliothekar von St. Gallen.

In seine Amtszeit fielen die beiden Weltkriege. Während des Zweiten Weltkrieges wurden die wertvolleren Archivbestände evakuiert, was nicht ohne Mühsal und Umtriebe abging. Müller schrieb auch die «Geschichte des Staatsarchivs St. Gallen», welche in der Archivalischen Zeitschrift in der 3. Folge des 6. Bandes im Jahre

1930 zu München erschien. Im Jahre 1922 konnte er, um der Raumnot etwas abzuweichen, im Parterre des südwestlichen Flügels des Regierungsgebäudes die bisherige Weibelwohnung als Archivraum übernehmen. Außer dieser Feststellung übergeht er aber in aller Bescheidenheit seine eigene Tätigkeit in der von ihm verfaßten Archivgeschichte. Das Andenken der Andern wollte er wahren, nicht das seine. Ein Archivar hat es zwar oft in der Hand, einen Namen für die Zukunft zu sichern oder nicht. Der Humanist Marsilio Ficino sagt: «Siquidem quae per se mortalia sunt, immortalitatem ab historia consequuntur». Müller muß charakterisiert werden als umsichtiger, pflichttreuer, ordnungsliebender und dienstfertiger Beamter. Seine fest wie eine Keil- oder Hieroglyphenschrift gestochene Handschrift legt Zeugnis ab von seiner Genauigkeit, von seiner Pünktlichkeit, von seinem Willen zu erhalten, was zu erhalten ist. Er wußte: «Cedit virgula, causa cadit». Fällt ein Komma, so ist der Prozeß verloren!

Im Laufe der 33 Jahre, während deren er an der Kantonsbibliothek wirkte, stieg der Bestand der Bücher und Broschüren von 10 000 auf annähernd 50 000. In der Bibliothek verdienen seine Katalogisierungsarbeiten Erwähnung. Es ist dies eine Arbeit, die nach außen wenig in Erscheinung tritt, die aber zur Erschließung der Bestände für die Praxis und Wissenschaft unerlässlich und überaus wert- und verdienstvoll ist. Er veröffentlichte den Nachtrag zum Katalog der st. gallischen Staatsbibliothek 1916, den Systematischen Gesamtkatalog der Staatsbibliothek des Kantons St. Gallen 1930, den Katalog der Sanitätsbibliothek des Kantons St. Gallen 1931 und den Katalog der Militärbibliothek des Kantons St. Gallen 1942. Er verfaßte auch die «Geschichte der Staatsbibliothek des Kantons St. Gallen», erschienen im «Zentralblatt für Bibliothekswesen», hrg. von Aloys Bömer und seinen Mitarbeitern zu Leipzig im Jahre 1932.

Müller ist auch der Verfasser folgender Schriften: «Widerruf und Anfechtung von Schenkungen», Uznach 1913. — «Zur Erinnerung an die schweizerischen Alpenbahnbestrebungen», Sarnen 1922. — «Das St. Galler Stäbebündel», Bazenheid 1942.

In seinen Schriften zittert bisweilen noch etwas vom Geiste des 19. Jahrhunderts nach, aus der Zeit des Archiv-Altvaters Otto Henne am Rhy, doch anderseits auch schon etwas von der Geschichtsauffassung eines Ernst Gagliardi. Archivar und Bibliothekar Josef Anton Müller steht so auf der Schwelle zweier grundverschiedener Zeiten, der alten nämlich und der modernen. Das Alte geht, das Neue kommt. Doch: «Consumto nomine resurgit anima!» Alte Sonnenuhren zeigen bisweilen die Aufschrift: «Hora, dies et vita fugit, manet unica virtus!»